



Evangelische Kirche in Deutschland  
(Hrsg.)

## Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit. Aufgaben und Chancen

Ein Grundlagentext der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend

8,- €, 149 S., Leipzig 2020

Ev. Verlagsanstalt

ISBN 978-3-374-06326-0

„Aufgaben und Chancen“ für „religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit“ freizulegen, ist ein wichtiges und dringendes Anliegen! Und es betrifft – so wird in diesem Grundlagentext deutlich gemacht – *alle* kirchlichen Handlungsfelder, nicht nur die Bildungsarbeit im engeren Sinne! Darin liegt sicher eine Stärke des Textes: Er will die evangelische Kirche abholen aus einer einlullenden volkikirchlichen Binnenselbstverständlichkeit und bereit machen für die „wirkliche Welt“ da draußen: mit einer Kirche, die in ihren Vollzügen ziemlich segmentiert erscheint und sich (wenn auch mit Ost-West-Unterschieden) immer mehr in isolierter Randständigkeit vorfindet. Plausibilitäten des Alltags, Kontaktflächen, Lebensdienlichkeit und Relevanz des Evangeliums – dies alles hat sich scheinbar aufgelöst und es gilt, es neu zu eringen – so der Grundlagentext. Aber wie soll eine solche Herkulesaufgabe gelingen? Man ahnt es schon: eben durch „religiöse Bildung angesichts der Konfessionslosigkeit“. Dazu werden alle wichtigen Bildungsfelder, aber auch die der klassischen kirchlichen und gemeindlichen Arbeit aufgeboten und erhalten gewissermaßen ihr Briefing. Denn: „Religion ist für den Einzelnen zu einem Deutungsangebot geworden, das er annehmen kann, aber nicht muss“ (S. 5). Darin liegen Chance und Aufgabe – so weit, so klar. Aber ist nicht religiöse Bildung im reformatorischen Protestantismus immer schon auf Freiheit gegründet? Könnte nicht der Wegfall der „gesamtgesellschaftlichen Bedeutung und Integrationsfunktion früherer Zeiten“ (ebd.) in Wahrheit auch eine Befreiung der religiösen Bildung von konventionellen Überlagerungen sein?

Die Grundlagentext geht von Konfessionslosigkeit als „Dachbegriff“ (S. 15) aus, der Herausforderungen und Differenzierungen nach sich zieht: „Das Attribut ‚konfessionslos‘ meint [...] zunächst nur dies: Jemand wurde nicht getauft (bzw. in eine andere Religionsgemeinschaft aufgenommen) oder jemand ist aus der Kirche (bzw. einer anderen Religionsgemeinschaft) ausgetreten“ (S. 14). Das heißt aber: Religiöse Pluralisierung der Gesellschaft im Modus der Konfessionslosigkeit wird organisationsbezogen aufgenommen. Die *Organisation* Kirche bleibt Bezugspunkt. Auch Generationen nach dem Kirchenaustritt wird von „ererbter“ bzw. „sedierte“ Konfessionslosigkeit gesprochen (vgl. S. 31). Lügt hier etwa doch noch eine (ererbte? sedierte?) hegemonial-volkkirchliche Haltung hervor?

Theologie und Kirche treten in der Grundlagentext gewissermaßen als Geschwister auf, die gleichermaßen in die Pflicht genommen werden und sich in einen komplexen Ringkampf mit der Konfessionslosigkeit begeben sollen. Neben „Begegnung“ (S. 84ff.), „Diskurs“ (S. 86ff.) sind Angebote auszurichten, „Lernenden die Wandelbarkeit des neuzeit-

lichen Christentums verständlich zu machen“ (S. 57) usw. Es wird ein herausforderndes und spannungsvolles Aktionsrepertoire aufgerufen: Beschreiben, Analysieren, Verstehen, Dialog, selbstkritisch-konstruktives Fragen, Hoffnungen auf die verändernde Kraft des Evangeliums, ins Gespräch bringen des Evangeliums, Streiten, sich Begegnen – eine ganze Armada an Kommunikationsformen bietet der Text für die Beziehungsarbeit mit der Konfessionslosigkeit (vgl. z.B. S. 74; S. 78ff.). Er verweist so auf Spannungslinien, die möglicherweise gar nicht ausgeglichen werden können, aber sehr hohe Anforderungen an die Praxis stellen. Durch religiöse Bildungsarbeit soll auch ein Mentalitätswandel in der Kirche herbeigeführt und verstetigt werden: Theologie und Kirche können und sollen sensibel und konstruktiv auf Konfessionslosigkeit eingehen (vgl. z.B. S. 38) und religiöse Bildung als Chance aller ihrer Handlungsvollzüge wahrnehmen, gestalten und profilieren (vgl. z.B. S. 20f.)!

Nach „Anlass“ (Kapitel 1) und „Thema“ (Kapitel 2) von Konfessionslosigkeit werden „Optionen und Ziele“ (Kapitel 3), „Grundsätze“ (Kapitel 4) sowie „Aufgaben“ religiöser bzw. theologischer Bildung und kirchlichen Handelns nacheinander in den Blick genommen. Die Terminologie für diese Bildungsdimension ist nicht immer einheitlich: Neben „religiöser Bildung“ ist auch von „religionsbezogener Bildung“ (vgl. etwa S. 19 oder S. 49) oder von „bildendem Handeln“ (vgl. S. 92) die Rede. Die Grundlagentext hätte angesichts der Überschrift auch anhand einer Clusterung religiöser Bildung angelegt werden können. Vielleicht wäre es dann auch instruktiv gewesen, stärker auf bisherige Denkschriften wie „Maße des Menschlichen“ (2003) und „Identität und Verständigung“ (1994) einzugehen. So aber besteht phasenweise die Gefahr, dass der Bildungsbegriff semantisch von dem der „Kommunikation des Evangeliums“ überlagert und „verkirchlicht“ wird (vgl. etwa S. 20 oder S. 86ff.).

Der für religiöse Bildung maßgebliche Gesichtspunkt der Lebensgestaltung und damit eng verknüpfte ethische, ästhetische und soziale Belange bleiben im Band leider nur angedeutet. Auch auf die einzelnen Arbeitsfelder des kirchlichen Bildungshandelns wird eher knapp beschreibend (vgl. S. 41ff; S. 45ff.) oder andeutend-summarisch eingegangen (z.B. S. 39). Aus Sicht der Bildungsarbeit ist das schade! Dies gilt insbesondere für die evangelische Erwachsenenbildung, die an der Schwelle von kirchlicher und allgemeiner Öffentlichkeit stark ist und eine Menge Einsichten und Praxiserfahrungen zum Umgang mit religiöser Pluralisierung und Konfessionslosigkeit zu bieten hat. So ist zum Beispiel Dialogizität in offenen, heterogenen Begegnungsräumen eine Kernkompetenz der Erwachsenen- und Familienbildung.

Insgesamt liegt mit dieser Schrift eine Ermutigung vor. Es wäre sehr schade, wenn sie in der Schublade verschwände. Vielmehr sollten jetzt Diskussionen, Präzisierungen und Weiterführungen folgen. Allen, die im Sinne religiöser Bildung daran teilnehmen wollen, sei die Schrift daher empfohlen!

**Prof. Dr. Freimut Schirmmacher**  
Freimut-schirmmacher@web.de

» **schwerpunkt – Leib, Leben und Gesundheitsnormen**

*Annette Miriam Stroß*

Gesundheitsorientierte Erwachsenenbildung unter bildungswissenschaftlichem Gesichtspunkt ..... 15

Wie können Träger gemeinwohlorientierter Erwachsenenbildung adäquat auf die bereits absehbare gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Tragweite der Corona-Krise reagieren? In einem pragmatischen und praxisorientierten Zugang zeigt der Beitrag: Es gilt vor allem, eine tragfähige und zukunftsfähige Konzeption von Gesundheitsbildung zu entwickeln. Ausgehend vom Selbstbestimmungspotenzial der Teilnehmenden ist die gängige Programmplanung zu hinterfragen. Bei der Ausrichtung von gesundheitsbezogenen Angeboten ist eine neue Konsequenz im Bildungs- und Selbstbildungsprozess gefragt.

*Jana Küchler*

Krise essen Seele auf. Ethische Fragestellungen zur aktuellen Glaubens-, Gesundheits- und Kommunikationspraxis ..... 22

Bildung im Lebenslauf sieht sich im Zuge der Krise darauf gestoßen, längst anstehende ethische, politische und religiöse Gesichtspunkte und Themenkomplexe neu aufzugreifen. Gefragt ist vor allem ein ganzheitlicheres Verständnis von Gesundheit, zu dem auch die Erörterung neuester Forschungserkenntnisse zum seelischen Anteil an Heilungsprozessen gehört. Momentan sehen sich viele Menschen in Fragen der Selbstreflexion der geistig-seelischen Aspekte ihrer Gesundheit nur sich selbst überlassen. Gesundheit soll nur als biologischer und kollektiv zu erhaltender Zustand relevant zu sein. Der beseelte Leib, das Gefühls- und Sozialleben sollen abwarten, sich bis auf Weiteres möglichst ruhig verhalten.

*Henning Schmidt-Semisch*

Soziale Kontrolle im Kontext von Gesundheit und Krankheit..... 26

Die COVID-19-Pandemie hat unsere Wahrnehmung von und unseren Umgang mit gesundheitsriskantem Verhalten radikal verändert. Zugleich hat sie ins Bewusstsein gerufen, dass Gesundheit und Krankheit immer auch mit sozialer Kontrolle verknüpft sind. In dem Beitrag wird überlegt, wie diese Verbindung zu verstehen ist und wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat.

*Julia Inthorn*

Einfach Gesundheitsbildung? Zu Fragen von Gerechtigkeit, Normen und Normalität in leiblicher Hinsicht ..... 31

Gesundheitsbildung reflektiert die Gestaltung und Optionen der Verbesserung von gesunder Lebenswelt, Lebensführung sowie die Reduzierung von gesundheitlichen Risiken. Der Beitrag fragt aus einer ethischen Sicht, welche Verständnisse von Gesundheit, Wohl und Heilung in Bildungsangebote wirksam werden und insbesondere, wie die im Kontext von Gesundheit zentralen Prinzipien von Selbstbestimmung und Gerechtigkeit in die Planung gesundheitlicher Bildung im Lebenslauf einbezogen werden können.



» **editorial**

Steffen Kleint  
Liebe Leserin, lieber Leser ..... 3

» **aus der praxis**

*Susann Oßmann*  
Natürliche Familienplanung in der christlichen Erwachsenenbildung ..... 6

*Jakob Rosenow*  
Religion in der politischen Bildung  
Anspruch und Ansätze politischer Bildner/innen ..... 9

*Ralf Müller*  
Landung auf „Planet B“  
Eine Friedensmission in Mittelhessen ..... 11

» **europa**

*Simone Kaufhold*  
Von und mit Europa lernen – für Gesundheit und Wohlbefinden..... 14

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
Die Maus wird 50  
Aus der Kinderstube der Pädagogik..... 36

» **nachruf**

Professionalität und Herzlichkeit –  
Zum Tod von Dorathea Strichau (22.4.1952–2.3.2021) ..... 38

» **service**

Filmtipps ..... 40  
Publikationen ..... 41  
Veranstaltungstipps ..... 48  
Impressum ..... 54



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN